Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 24

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

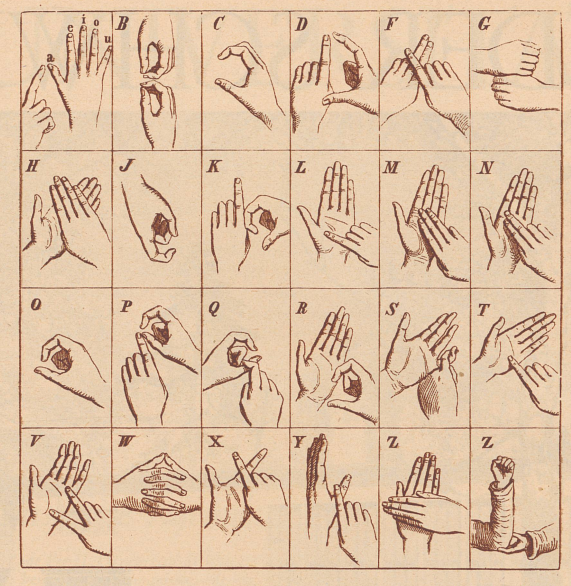
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Der lebendige «Wecker»

Zu einer Zeit, als Weckeruhren noch sehr teuer waren, ließen sich die Fabrikangestellten und Arbeiter der englischen Industriestadt Bolton durch die «Wachklopfer» wecken. Jetzt, wo es Wecker schon zu den billigsten Preisen gibt, haben sich die Vertreter dieses sonderbaren Berufes nach einer anderen Beschäftigung umsehen müssen. Einige Anhänger der alten Weckmethode lassen sich jedoch noch heute von dem 72jährigen Mister Crompton, dem einzigen übriggebliebenen Wachklopfer von Bolton, der selber um 3 Uhr 45 in der Frühe durch eine Weckeruhr geweckt wird, wachklopfen.

Le réveil — matin humain. A l'époque où les réveils-matin coûtaient fort chers, les employés et ouvriers de la cité industrielle de Bolton (Grande-Bretagne) avaient recours aux services d'un «réveilleur» officiel. Les réveils-matin sont aujourd'hui à portée de toutes les bourses, mais les coutumes ont longue vie dans la traditionnelle Angleterre. Aussi voit-on encore chaque jour, dès 3 heures 45 du matin, le vénérable Mr Crompton, vieillard de 72 ans, déambuler, la gaule sur l'épaule, par les rues de la cité. Arrivé devant les logements dont il doit réveiller les habitants, il frappe au carreau de la fenêtre avec sa gaule. Pour salaire, il reçoit chaque jour 5 centimes par tête d'habitant.



Die Zeichensprache, die nur von Eingeweihten verstanden wird

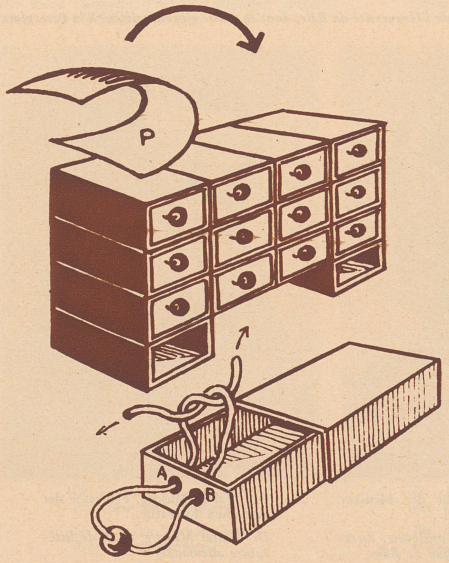
Liebe Kinder!

Ich habe eine Kusine, die heißt Margrit. Sie besuchte uns, als wir noch Kinder waren, immer in den Sommerferien, und wir haben herrlich miteinander gespielt. Margrit wurde in einem Institut erzogen, wo es sehr streng zuging. Die Mädchen durften den ganzen Tag nicht miteinander schwatzen, nur beim Spaziergang am Nachmittag eine einzige Stunde, aber auch da nur zu zweit und zweit. Ihr werdet dieses strenge Verbot sicher begreifen, wenn ich euch erzähle, daß in dem Institut hundertundfünfzig Mädchen waren, und wenn hundertundfünfzig Mädchen beim Mittagessen miteinander plauderten, so gäbe das wohl einen Krach und Lärm! Margrit jedoch hatte immer sehr viel mitzuteilen, und da sie ein findiger Kopf war, so führte sie die stumme Zeichensprache ein. Das ist eine wunderbare Sprache; wer sie nicht versteht, hat keine Ahnung, was sich da die Eingeweihten mitteilen. Es ist halt eine richtige Geheimsprache. Im Anfang braucht's Geduld, bis man die Zeichensprache «sprechen» und verstehen kann, aber mit der Zeit geht's dann ganz flink, und zum Schluß wirbeln die Finger so blitzgeschwind durcheinander, daß einem ganz bunt vor den Augen werden kann. Um anzuzeigen, daß ein Wort beendet ist, fährt man mit der rechten Hand über den linken Handrücken, und am Ende eines Satzes dreht man die Fäuste umeinander. Nun versucht's einmal, euch in der Zeichensprache zu verständigen! Ich werde es meiner Kusine Margrit schreiben, daß ich euch ihre alte Zeichensprache verraten habe; sie wird gewiß Freude darüber haben.

Herzlichst grüßt euch euer Unggle Redakter.

Mes chers enfants,

C'est là chose intéressante que de connaître un code spécial, connu des seuls initiés. Ceux d'entre vous qui sont éclaireurs comprennent sans doute le morse. Voici le secret d'un nouveau code que l'on parle avec les mains.

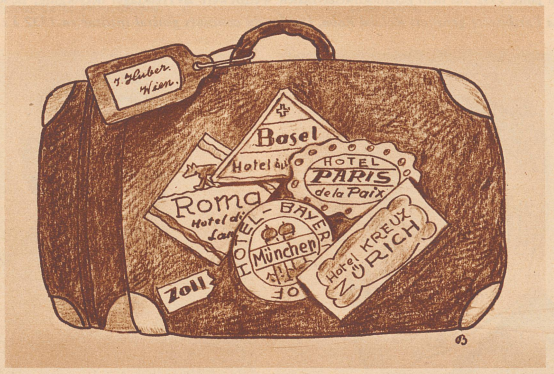


Der Professor

Eines Abends war der Kirchenrechtslehrer August Neander bei Freunden eingeladen; es war schlechtes Wetter, und als es Zeit zum Aufbruch war, hielten ihn seine Gastgeber zurück und baten ihn, er möge wegen des schlechten Wetters bei ihnen übernachten, was er dankbar annahm. Nach einer Weile war Neander verschwunden und nirgends mehr zu finden. Plötzlich läutete es, man öffnete die Haustür — draußen stand im strömenden Regen Neander und hielt ein Paket unter dem Arm. «Ich bin nur rasch nach Hause gelaufen, um mein Nachthemd zu holen», entschuldigte er sich lächelnd.

Ein praktisches Möbelstück, das ihr aus leeren Zündholzschachteln herstellen könnt. Vielleicht ist die kleine Schwester noch so froh darüber, wenn sie Geburtstag hat!

Pour la fête de votre petite sœur, voici un cadeau tout trouvé, qui ne vous coûtera pas grand'chose. Avec des boîtes d'allumettes vides, confectionnez une commode de poupées.



Herr Huber aus Wien hat eine Reise gemacht. Aus den Hoteletiketten könnt ihr ersehen, wo überall er gewesen ist. Wie aber war die Reiseroute des Herrn Huber?

M. Huber rentre de voyage. En regardant sa valise, pourriez-vous dire quel fut son itinéraire?

Auflösung: Von Wien ist er zuerst nach Rom gefahren, von dort über Basel—Paris—München nach Zürich. Dies ist an der Reihenfolge zu erkennen, in der die Etikketten übereinandergeklebt worden sind.

M. Huber est parti de Vienne (où il réside ainsi qu'en témoigne sa carte de visite) pour Rome. De Rome, il est allé à Bâle—Paris—Munich et Zurich. Il vous est facile de vous en rendre compte par la disposition des étiquettes: les plus récentes cachent les anciennes.